

DAS WICHTIGE IN 5 SEKUNDEN!



SENSA SN03A, Testbericht Aktiv-LS in einsnull

Klanglich nimmt die TRIANGLE SENSA SN03A sofort für sich ein und auch beim genauen Zuhören weiß sie das Musikprogramm schön vor dem Zuhörer aufzufächern. Die überaus komplette Ausstattung eröffnet vielseitige Spielmöglichkeiten.



TRIANGLE SENSA 03A - UVP 225,- Euro / Stück

Die SENSA macht für kleines Geld immer eine prima Figur !

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.



Günstige Alternative

Peripherie:

- Audiodata Musikserver MS II
- Lenovo ideapad U330p
- Cayin iDAP-6
- iFi nano iDSD LE

Nachdem der französische Lautsprecherspezialist Triangle sich mit der Elara-Serie erstmals in das Terrain moderner Aktivlautsprecher vorgewagt hat, kommt jetzt mit der Sensa eine neue Alternative zu den Händlern. Wir haben uns die Kleine genauer angesehen.



Gehörtes:

- **Tesseract**
Polaris
(FLAC 44,1 kHz/16 Bit)
- **Albert King
with Stevie Ray Vaughan**
In Session
(DSD64 2,8224 MHz/1 Bit)
- **Daft Punk**
Random Access Memories
(FLAC 44,1 kHz/16 Bit)
- **Manger**
Musik wie von
einem anderen Stern
(FLAC 44,1 kHz/16 Bit)
- **Kraftwerk**
Minimum Maximum
(FLAC 44,1 kHz/16 Bit)

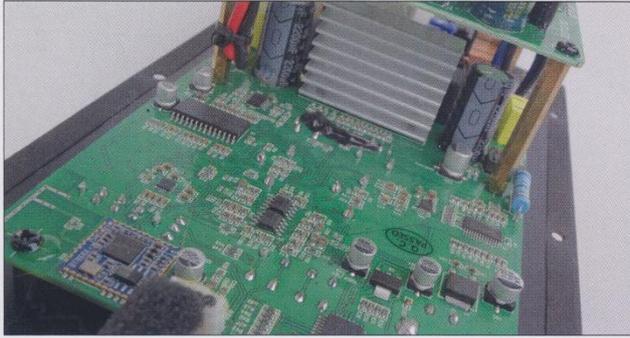
Der französische Hersteller Triangle ist kein Vollsortimenter, sondern ein echter Lautsprecher-spezialist mit eigener Entwicklung „from scratch“. Alle Lautsprecher-konzepte und auch die Lautsprecher-Einzelchassis werden in Villeneuve-Saint-Germain entwickelt, sodass Triangle-Lautsprecher durch eine hohe Eigenständigkeit gekennzeichnet sind. Oft sind gerade die höheren Serien auch eher exzentrisch gestylt, was die Philosophie unterstreicht. Die Ausnahme sind die Aktivlautsprecher-serien, mit denen Triangle das große Publikum ansprechen will. Vor zwei Jahren platzierten die Franzosen die Elara-Serie am Markt, schicke, aber schlichte Kompaktlautsprecher, die viele Quellen abspielen, jedoch preislich nicht abgehoben sind. Zwei Modelle hatten wir bereits in der Redaktion, nämlich die Regalbox Elara LN01A in Ausgabe 2/2017 und die schlanke Standbox Elara LN05A ein Jahr später, und beide haben als gut gemachte Lautsprecher einen positiven Eindruck hinterlassen.

Nun kommen die Sensas, von denen es zur Einführung zwei Modelle gibt. Die Sensa SN01A ist das Einstiegsmodell mit 10-Zentimeter-Tieftöner, während unser Testmodell Sensa SN03A mit einem 13-Zentimeter-Chassis daherkommt. Die Preise liegen nochmals ein Stück unter den Elaras, unsere SN03A ist für schlanke 450 Euro pro Paar zu haben, die SN01A gibt's bereits für 400 Euro. Das ist nicht viel Geld für aktive Lautsprecher, die ja die Verstärkung und Signalverarbeitung bereits eingebaut haben und im Prinzip schon mit einem Smartphone Musik machen. Daher sind wir positiv überrascht, dass unsere Sensa überhaupt nicht billig daherkommt. Klar ist die Oberfläche foliert statt lackiert,

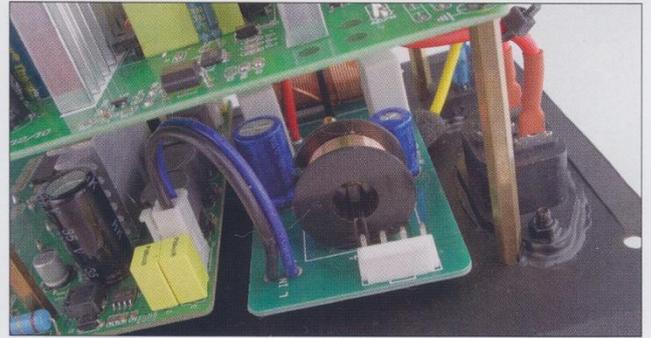
doch im Falle der Sensa ist die Folierung sauber ausgeführt und hinterlässt mit ihrem matten Look einen frischen, modernen Eindruck. Das trifft auch auf die Bestückung zu, die aus einem 13-Zentimeter-Tiefmitteltöner und einem Gewebechochtoner besteht. Letzterer verfügt standesgemäß über eine Seidenkalotte, die von einer 25-Millimeter-Schwingspule angetrieben wird, das ist Standard, aber auf keinen Fall schlechter Standard. Auch der 13er mit Ferritmagnet, 25-Millimeter-Schwingspule und Papiermembran lässt sich nichts zuschulden kommen. Die Rückseiten der Lautsprecher werden mit Metallpanels verschlossen, wobei wie üblich die Elektronik in einer Box verbaut ist, während die zweite passiv arbeitet und mit einem quer gezogenen Lautsprecherkabel versorgt wird. Sehr gut gemacht ist die Elektronik, die genauso viele Quellen abspielen kann wie die der teureren Elara. Mit Klinke und Cinch analog und optisch und Bluetooth digital braucht sich die

Das Sensa-Stereopärchen besteht aus einer aktiven Box mit Zweikanalverstärker und einer Passivbox. Die Bassreflexuntunnel münden unten über den Gehäuseböden

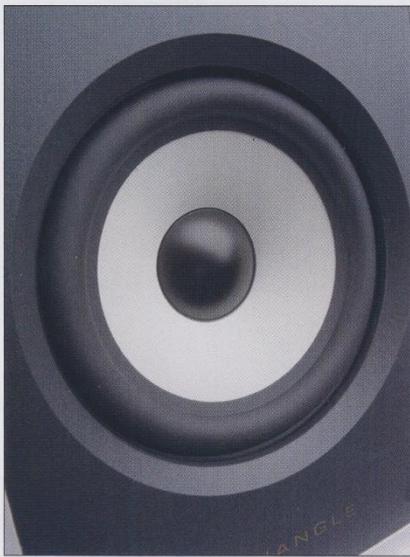




Im Vordergrund ist der Bluetooth-Empfänger zu sehen, daran schließt sich die Signalverarbeitung an. Unter dem großen Kühlkörper versteckt sich der Verstärker-IC, der die 2 x 50 Watt lockermacht



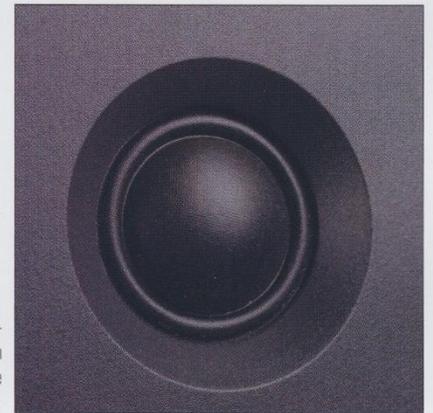
Links unten ist die Verstärkung mit den vier Spulen zu sehen, rechts daneben sitzt die passive Frequenzweiche für die beiden Chassis der Box



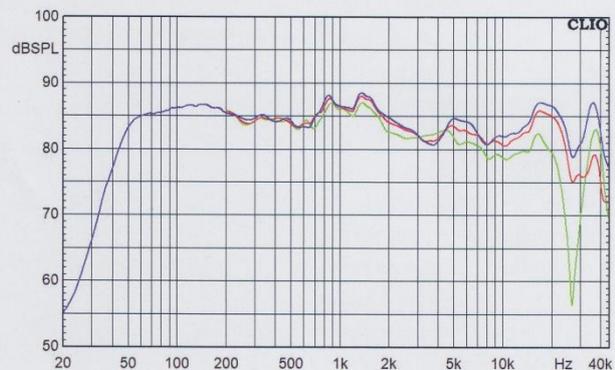
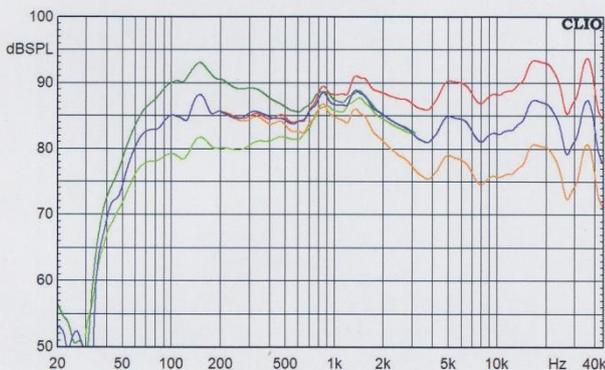
Die Sensa SNO3A ist mit einem Tiefmitteltöner der 13-cm-Klasse ausgestattet. Dessen Papiermembran ist mit einem weißen Anstrich versehen

Sensa nicht zu verstecken, zumal es für Analogfans noch einen Phonoeingang als Sahnehäubchen gibt. Auch bei näherer Betrachtung kann die Elektronik überzeugen. Wir finden ein solides Netzteil, eine einfache, aber funktionierende Signalverarbeitung und eine topmoderne Verstärkung. Letztere basiert auf einem nur fingernagelgroßen Verstärker-IC, der dennoch echte 50 Watt pro Kanal leistet, was wir bei unseren Messungen nachvollziehen konnten. Eine digitale Signalverarbeitung per DSP gibt es nicht, dennoch bringt die Sensa eine sehr ordentliche Klangregelung für Höhen und Bässe mit, die als Frequenzgangwippe funktioniert. Geregelt wird sie mit der beliebigen Fernbedienung, die auch noch Lautstärke, Quellenwahl und (wenn kompatibel) Titelsprung bei Bluetooth beherrscht. Dieser ist aptX-zertifiziert, was theoretisch Klang nahe an CD-Qualität ermöglicht. Klanglich nimmt die Sensa den Zuhörer sofort für sich ein. Sie spielt jederzeit wunderbar rund und unauf-

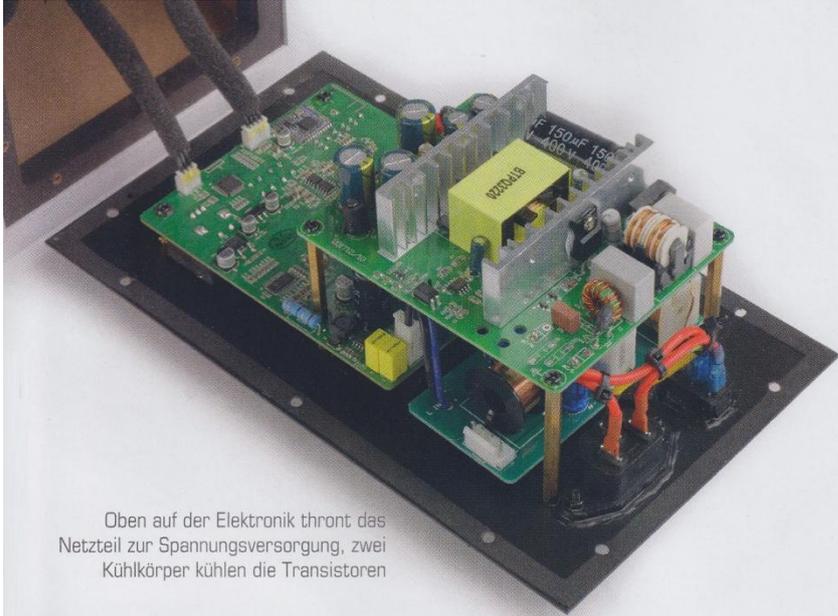
gungen Fernbedienung, die auch noch Lautstärke, Quellenwahl und (wenn kompatibel) Titelsprung bei Bluetooth beherrscht. Dieser ist aptX-zertifiziert, was theoretisch Klang nahe an CD-Qualität ermöglicht. Klanglich nimmt die Sensa den Zuhörer sofort für sich ein. Sie spielt jederzeit wunderbar rund und unauf-



Der Hochtöner kommt als 25-mm-Seidenkalotte daher, er nutzt seinen Schallwandausschnitt als Waveguide



Im Messlabor ermitteln wir volle 50 Watt Verstärkerleistung pro Kanal und eine Bassreflexabstimmung auf 59 Hz. Akustisch geht's bis gut 50 Hz in den Frequenzkeller, am anderen Ende des Amplitudengangs stehen nach einem Dip um 27 kHz fast 40 kHz auf der Uhr. Dazwischen läuft die Sensa zwar nicht linealglatt, aber dafür ohne ernste Störungen – nicht schlecht für eine so günstige Box. Auch bei den Verzerrungsmessungen unter Pegel bleibt die Kompaktbox sauber bis in erstaunliche Lautstärken. Die Klangregelung erlaubt +- 5 dB in Bass und Höhen.



Oben auf der Elektronik thront das Netzteil zur Spannungsversorgung, zwei Kühlkörper kühlen die Transistoren

dringlich, was man gleich als Haupteigenschaft notiert. Doch man kann nicht nur Easy-Listening mit der Sensa veranstalten, auch beim genauen Zuhören enttäuscht sie nicht, sondern weiß das Musikprogramm vor dem Zuhörer aufzufächern, sodass dieser prima in seine Musik einsteigen kann. Das funktioniert wunderbar aufgrund der sehr schönen räumlichen Auflösung des Musikgeschehens, das die Sensa sehr schön dreidimensional auf die imaginäre Bühne stellt. Wir haben die Box auf dem Schreibtisch getestet, wo sie frappierende Rauminformation liefert, aber auch im Hörraum mit einer Stereobasis von nahezu drei Metern macht die kleine Französin Laune. Die Basswiedergabe reicht zwar nicht allzu tief mit dem kleinen Tieftöner, doch

die Sensa macht eines richtig: Das, was sie spielt, spielt sie sauber und gut. Und das auch bei erhöhter Lautstärke! Es kommen sehr erstaunliche Musikpegel aus den kleinen Böxchen, die auch normale Wohnzimmer ausfüllen. Wer unten rum mehr braucht, kann einfach einen Aktivsubwoofer an die Ausgänge der Sensa anschließen und wird glücklich.

Insgesamt haben wir mit der Sensa SN03A ein rundes Paket mit vielseitigen Spielmöglichkeiten und einer mehr als anständigen Qualität für kleines Geld vor uns. Ob als Stereo-„Soundbar“ am Fernseher, als Bluetoothanlage in Kinderzimmer oder Küche oder auch als kleines HiFi fürs Wohnzimmer, die Sensa macht immer eine prima Figur.

Elmar Michels



Die Sensa ist sauber foliert und die schwarz abgesetzten Fronten sorgen für eine nette Optik. Die aktive Box ist an Infrarotempfänger und LED zu erkennen



Die Sensa gibt sich mit je zwei analogen und digitalen Eingängen angenehm kontaktfreudig, sogar Plattenspieler mit MM-System finden Anschluss

Triangle Sensa SN03A

- Paarpreis: um 450 Euro
- Vertrieb: Reichmann Audiosysteme, Niedererschach
- Telefon: 07728 1064
- Internet: www.reichmann-audiosysteme.de
- B x H x T: 280 x 230 x 165 mm
- Eingänge: digital: S/PDIF (optisch)
Bluetooth
analog: RCA (Hochpegel und Phono MM)
3,5-mm-Klinke
- Ausgänge: analog: RCA-out (stereo)
- Bestückung: 13-cm-Tiefmitteltöner
25-mm-Hochtonkalotte
- Oberflächen: Folie matt schwarz, weiß

HiFi

<checksum>

„Die Sensa SN003A macht viel richtig und bietet reichlich Quellenauswahl inklusive Bluetooth und S/PDIF. Zum sehr günstigen Preis gibt es dazu eine ansprechende Verarbeitungsqualität und guten Klang.“

</checksum>